Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 106. **Mittwoch den 9. Mai 1894.** **XII. Jahrg.**

Eine Warnung zur Vorsicht.

Je weniger man sich die Welt um die Ohren geschlagen und die Schwierigkeiten kennen gelernt, welche sich dem Kampf ums Dasein entgegenstellen, desto leichter ist man geneigt, sich für tüchtig und fähig genug zu halten, um an die Begründung der eigenen Selbstständigkeit zu denken, zu der Etablirung eigener Geschäfte zu schreiten.

Irgend eine äußere Veranlassung, wie beispielsweise der Bruch mit dem Chef, der Wunsch sich zu verheirathen, die Ansicht, sein Licht unter den Scheffel gestellt zu sehen, die Eingebung eines Freundes, erfassen den leichtlebigen, unerfahrenen Mann mit einer solchen Gewalt, daß er nicht Besonnenheit genug behält, um den Gedanken, der ihn zur Selbstetablirung treibt, vernünftig zu ventiliren oder mit reiferen Freunden zu besprechen. Alle Gründe, die er selbst ins Feld zu führen weiß, sprechen natürlich für die Berechtigung seines Vorsatzes. Bedenken giebt er keinen Raum. Ist er längere Zeit in demselben Geschäft, in derselben Stadt thätig gewesen und hat sich dadurch eine Reihe von Bekanntschaften erworben, so glaubt er sich dieser Kundschaft sicher; vertritt er den Chef wohl mal in irgend einer Angelegenheit, drückt eine Kundin den Wunsch aus, sich von ihm bedienen zu lassen, dann dünkt er sich die vornehmste Persönlichkeit des Geschäfts, von dem das Wohl und Wehe desselben abhängt. Ein zurückgewiesenes Gesuch um Erhöhung des Salairs fährt dem eitlen, sich verkannt glaubenden Herrn durch den Kopf und veranlaßt die Kündigung der Stellung. Oft ist es auch nur eine längere Stellenlosigkeit, welche den Wunsch nach Etablirung aufsteigen und zur Ausführung gelangen läßt. Man könnte hunderte von ebensowenig stichhaltigen Gründen auffinden, welche eine Etablirung auf dem Kerbholz zu einem Schritt verleitet haben, der nach kurzer Zeit aufs Tiefste beklagt wird.

Nicht immer ist die Behauptung zutreffend, daß kaufmännische Fähigkeiten stets gleichen Schritt mit dem Lebensalter halten, so daß die Begründung eigener Geschäfte nur nach der Erreichung einer bestimmten Anzahl von Jahren gestattet werden sollte und anzurathen ist. Das Alter kommt nicht immer so unumstößlich fest in Betracht, jedoch sind es nur Ausnahmefälle, in denen die Jugend die nöthige Vollkraft in sich aufgenommen. Von Wichtigkeit jedoch ist der Lebensweg, den man zurückgelegt, ebenso ob man die Erfahrungen, welche man gesammelt, nachhaltig hat auf sich einwirken lassen. Es giebt Menschen, welche das Leben nur leicht berührt. Leichtlebig und leichtsinnig gehen sie über Angenehmes und Unangenehmes gleichgiltig hinweg, versuchen sich weder Bildung noch Kenntnisse, weder Takt noch gesunde Lebensanschauung anzueignen. In ihrer Eitelkeit sind sie gegen jede Belehrung, gegen jeden guten Rath unzugänglich, halten sich für die Klügsten, gehen stets einseitig zu Werke, sind niemals im Unrecht und wissen jedem Vorkommniß die für sie günstigste Seite abzugewinnen. Solche Leute werden nie alt, wenn man das für reif und erfahren gelten lassen will. Sie beklagen stets nur im späteren Lebensalter die schlechten Erfahrungen, welche sie gemacht. Nur schlechte Freunde haben sie zu ihren Thorheiten verleitet. Die guten, welche die Wahrheit gepredigt, sind zurückgewiesen worden, jene aber, die ihre Thorheiten herausgefordert, haben Einfluß gewonnen und sind erst später, nachdem das Unglück geschehen, in ihrer wahren Gestalt erkannt worden. Um Lebensklugheit zu gewinnen, sollte selbst der Bestveranlagte sich nicht zu früh an die Scholle fesseln. Für alle diejenigen, welche noch unbekannt mit den Hindernissen sind, denen man als Detailkaufmann begegnet, scheinen auf der Oberfläche nur Goldquellen zu winken. Der vollen Verantwortung ist man sich in jüngeren Jahren nur selten bewußt.

Es darf als eine feststehende Thatsache betrachtet werden, daß für die Bedürfnisse des Publikums, welche die Waaren-Detailgeschäfte zu beschaffen haben, in ausreichendem Maße gesorgt ist. Um so sorgfältiger sollten alle Verhältnisse sondirt, alle zur Verfügung stehenden Hilfsquellen erwogen, die Bedürfnißfrage gestellt und der Wahrheit gemäß beantwortet werden.

Es strebt ja jeder nach der Erwerbung seiner Selbstständigkeit, nach der Begründung des eigenen Herdes. Sollte man diesem Endziel fleißiger Arbeit inmitten der Bahn entsagen müssen, so würde die andere Hälfte überhaupt keiner Mühe mehr werth erscheinen. Es ist aber nicht gesagt, daß durchaus die geschäftliche Selbstständigkeit dem Familienheim vorausgehen muß. Manch tüchtiger Kaufmann führt in abhängiger Stellung, in sorgenloser Zufriedenheit ein angenehmes Leben, beneidet von vielen selbstständigen Geschäftsinhabern und oft von seinem eigenen Chef. Andererseits stehen viele Beispiele zur Verfügung, die beweisen, daß durch Verlassen gut dotirter Stellungen zwecks Etablirung, die ganze Zukunft der Betreffenden zerstört und zerrüttet worden ist. Darum prüfe man reiflich nach allen Seiten, ehe man sich der Gefahr aussetzt, einen Schritt zu thun, der seine Schatten weit in die Ferne wirft. Wenn wir als Lehrling die kaufmännische Lehrbahn beginnen, erfolgt von elterlicher Seite oft die Mahnung: „Rollende Steine sammeln kein Moos." Dieser Kernspruch mag viel Wahres enthalten, aber ein halb in der Erde vergrabener Stein, dem die Bewegungskraft behindert, sammelt das Moos auch nur auf der einen Seite. Wer zu jung sich die Bewegungsfähigkeit unterbindet, wer die Welt nur aus einem Guckloch kennen lernt, wird niemals sich die Spannkraft, die Geistesfähigkeit erringen können, wie jemand, der sich herumtummelt und Land und Leute kennen lernt, welcher im Kampf mit widerstrebenden Elementen seinen Charakter stählt, sein Temperament zügelt, seine Kenntnisse erweitert, seine Manneswürde und Manneskraft sich erobert.

Politische Tagesschau.

Der weitere Verlauf der Landtagstagung läßt sich nach den schwebenden Geschäften mit ziemlicher Sicherheit übersehen. Die Arbeit des Abgeordnetenhauses wird trotz neuer Vorlagen im wesentlichen in den ersten Juntagen abgeschlossen sein können. Alles weitere liegt in der Hand des Herrenhauses. In Berathung schwebt dort nur die Vorlage über die Verpfändung der Kleinbahnen. Erwartet werden im Herrenhause die noch rückständigen Entwürfe über die Landwirthschaftskammern und über den Dortmund-Rheinkanal. Für letzteren sollen im Herrenhause keine Aussichten für Annahme bestehen; an den bisherigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses würde das Herrenhaus erhebliche Abänderungen vornehmen, so daß dadurch noch eine kurze erneute Thätigkeit des Abgeordnetenhauses möglich werden könnte. Bis zur dritten Juniwoche wird die Tagung schließen können.

Ueber die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Fraktionen über die Landwirthschaftskammern schreibt die „Post". Die Verhandlungen werden erst nach dem Zusammentritt des Hauses nach der Pfingstpause zum Abschluß kommen, weil erst dann die Fraktionen über die vorläufig besprochenen Grundlinien der Verständigung sich werden schlüssig machen können. So weit sich übersehen läßt, kommen drei Kombinationen inbetracht: die vormaligen Kartellparteien, die Mittelparteien mit dem von dem Abg. Herold geführten Flügel des Zentrums und die Konservativen mit der anderen Richtung des Zentrums und den Polen. Die erste Gruppierung verfügt über die sichere Mehrheit auch dann, wenn etwa 50 Stimmen abfallen. Zu den Mittelparteien müssen noch etwa 70 Stimmen des Zentrums hinzutreten, wenn die zweite Kombination die Mehrheit erlangen soll. Nahezu eben so vieler Stimmen aus dem Zentrum bedarf die dritte Kombination, um auf Erfolg zu rechnen. — Sachlich geht für die erste Kombination der Vorschlag dahin, die Bildung der Landwirthschaftskammern der Krone nach Anhörung der Zentralvereine und Provinziallandtage zu überlassen, die erstmalige Wahl durch die ländlichen Mitglieder der Kreistage vornehmen zu lassen, die definitive Festsetzung des Wahlrechts und der Wahlordnung den Landwirthschaftskammern mit Königlicher Verordnung zu überlassen unter Zugrundelegung folgender Grundsätze: Wahlberechtigt sind Eigenthümer und Pächter selbständiger Ackerwirthschaften; das Wahlrecht wird nach dem Grundsteuerreinertrage abgestuft, die Wahl ist indirekt. — Bei der zweiten Kombination würde das Zentrum die fakultative Gestaltung der Kammern in der Art, daß deren Einrichtung von der Zustimmung bestimmter Provinzialorgane abhängt, zuzugestehen haben, wogegen das von ihm bevorzugte Wahlsystem, Eintheilung in drei Wahlklassen nach der Größe des Grundbesitzes, für die konstituirende Versammlung anzunehmen wäre. — Das einende Band für die dritte Kombination bildet die obligatorische

In der Postmeisterei.

Vaterländische Erzählung von Zoë von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Die Postmeisterei war eine Vereinigung von verschiedenen Gebäuden, die aus rohen Backsteinen aufgeführt vor einem Jahrhundert eine alte Piastenburg dargestellt hatten. Sie zeigten vielfache, sehr nothdürftig ausgebesserte Schäden, denn es ward jetzt im Staate an allem gespart, woran überhaupt zu sparen war. Sämmtliche Gebäude lagen um einen viereckigen Hofraum herum, auf dem die vierspännigen Postkaleschen mit Leichtigkeit umwenden konnten und bestanden aus dem Wohnhause des Postmeisters, den Stallungen und Remisen der Posthalterei nebst ein paar Oekonomiegebäuden und der Dienstwohnung des ältesten Postillons. Ein dürftiges Schaltergebäude nebst Packkammer und einer Passagierstube, die wenig mehr enthielt als vier Wände, war zur Bequemlichkeit des Beamten dicht neben dem Wohnhause hergerichtet. Dazu kam der große Garten, der die Wirthschaft der Majorin versorgte, einige Pachtländereien und etwas Grünland für die Posthalterei. Ein Theil des Hafers, den die Pferde fraßen, ward von Friedrich Witten selbst angebaut, seit er die Oekonomiegeschäfte der Post übernommen hatte.

Es war die Zeit der letzten Grummeternte. Auf der Wiese hinter dem Garten waren die Frauen und Mädchen des Städtchens zur Heumacht versammelt; man hieb den Nachwuchs des Grases und schichtete es zu duftenden Haufen auf, in denen sich fast die gesammte Kinderwelt des Ortes mit einem Theil des vierbeinigen Hausstandes, Ziegenbock und Hofhund, um die Wette in Purzelbäumen und Koboldschießen vergnügte.

Ein Theil der Wiese war zum Füllengarten eingefriedigt worden, denn der durch den Krieg hochgeschraubte Preis der Pferde ließ es fast zur Nothwendigkeit werden, sie selbst zu züchten. Nebenbei gewährte die Züchtung auch Vergnügen.

Zwei Tage nach dem Gespräch mit der Mutter ging Friedrich nach dem Füllengarten. Sein Schritt war heute elastischer als sonst, das Haupt erhobener, dazu pfiff er ein keckes Lied, das er variirend verdudelte, wie die Postknechte in den Ställen. Die Mutter hatte ihm mitgetheilt, daß sie mit Lotte gesprochen habe und daß die Base zwar erschrocken gewesen und in Thränen ausgebrochen sei, daß sie aber die Werbung mit „Wohlanstand und jungfräulicher Bescheidenheit" aufgenommen und versprochen habe, sich die Sache zu überlegen. Daraufhin hoffte der Vetter mit aller Liebesfreudigkeit der Jugend.

„Grüß Gott, Herr Friedrich," fand er sich plötzlich von seitwärts durch einer Mähderin angesprochen. Er wandte den Kopf und sah sich einer dunkeläugigen, strammen Dirne gegenüber, in welcher er sofort eine alte Bekannte erkannte.

„Donnerwetter, Du wieder hier, Mädel?" frug er wenig freundlich.

„Freilich, Herr Friedrich, gnädiger Herr!" verbesserte sie sich. „S' ist halt nicht anders — da bin ich wieder!"

„Wieso?"

„Mußt ich nicht wiederkommen, um die blinde Mutter? 's ist niemand in der Welt, der sie verpflegt."

„Wie geschah die Erblindung so plötzlich?"

„Ein Blitz nahm ihr das Augenlicht bei einem schlimmen Wetter in der Heuernte. Er fuhr hernieder, als sie in der Hausthüre stand. Das Strohdach brannte hellauf, und das wilde Licht tödtete die Augen. Im Armenhause ist kein Platz für sie. Weil mir Unheil schwante, hatte ich mich schon zum Kommen bereit gemacht. Denn ich spürs immer am Herzen, das Gute wie das Schlimme! Nein, ich hielt's nicht mehr aus!"

„Fürchtest Du Dich nicht vor drei Hungerleider in diesem Winter?"

„Freilich ists besser in Breslau, wo der Brotschrank immer offen stand. Aber — ich mußte heim!"

Friedrich maß das Mädchen von Kopf bis zu Füßen, er wußte nicht, ob er die Dirne willkommen heißen sollte oder nicht. Sie war auf dem Posthofe unter Hühnern, Gänsen und Ferkeln groß geworden, bis ihr Vater als Postillon einst in einer schaurigen Dezembernacht verunglückt war. Erdmuthe Wachsmann war damals ein halbwüchsiges Mädel gewesen, anstellig und gewandt, aber auch keck und verwegen. Sie hatte die Gänse auf dem Anger gehütet und gegen ein kleines Biergeld den ankommenden Fremden mancherlei kleine Dienste geleistet. Friedrich hatte sie allezeit ungehindert ihr Aehrenbündel auf dem Acker suchen lassen und dafür manches Binsenkörbchen voll Erdbeeren von ihr erhalten, die sie im Wald für ihn suchte. Und solche Freundlichkeit hatte dem unter schweren Drucke Lastenden wohlgethan. Aber er ahnte auch, daß die Muthel noch immer verliebt in ihn sei, und deshalb verdroß ihn ihr Kommen, besonders im jetzigen Augenblick. Ungeduldig ließ er sie stehen und wandte sich dem Füllengarten zu, indem er den leichten Verschluß der Einzäunung löste und in der Erregung sogar das Thor offen stehen ließ. Jetzt durfte ihm die Dirne nicht kommen.

Es war bei der Züchtung keineswegs auf edles Blut abgesehen; man begnügte sich gern mit gewöhnlichem Landschlage, wenn er nur gute Postgäule lieferte, die dann ihr Ende als Karrengäule nahmen. Die Thiere kannten ihren Herrn, kamen herbei und beschnobberten seine Hände und Taschen nach den gewöhnlichen mitgebrachten Leckerbissen. Früher waren es manchmal ein paar Stückchen Zucker gewesen, seit der Kontinentalsperre, mit welcher Napoleon als Feind Englands den englischen Schiffen die europäischen Seehäfen verschloß, um den englischen Handel zu ruiniren, mußten sie sich mit Brot begnügen. Sie waren auch nicht wählerisch und fraßen vergnügt aus der Hand. Nur ein zweijähriger Hengst ließ sich nicht anlocken und jagte fortgesetzt im Kreise umher. Plötzlich — war er wie ein Sturmwind durch die offenstehende Pforte hinaus.

Draußen auf der Wiese erhob sich sofort ein Rufen, Schreien, Kreischen. Der Hengst, der einzige der Vierfüßler, welcher das Feuer edler Abstammung zeigte, ward scheu und raste mit schäumenden Nüstern auf eine Kindergruppe zu, die sich lachend im duftenden Grummet katzbalgte. Entsetzt stoben die Kleinen auseinander, — bis auf das jüngste einjährige, das einsam und hilflos im Grase sitzen blieb. Da, im Augenblick, und Erdmuthe hatte das gefährdete Kind mit ihrem großen Graskorbe bedeckt. Dann nahm sie ihre Harke und jagte den Hengst in die Einfriedigung zurück.

„Bravo, Muthel!" rief ihr Friedrich zu und stand bald darauf wieder an ihrer Seite. „Bist immer noch das alte muthige Mädel!"

„O es warnichts!" lachte sie vergnügt und hob den schützenden Korb von dem schreienden Kleinen. „Still, Kasperle, still — schreist Dir ja das Hälsel ab. Mutterle wird kommen!"

„Ich möchte Dir gern ein Biergeld geben, Muthel," sagte Friedrich, sich den Schweiß von der Stirn wischend, den Schreck und Angst ihm ausgepreßt hatten. „Darf ich Dir ein Biergeld geben? Ich wags nicht — spricht erst, Mädel!"

„Kränken Sie doch die arme Muthel nicht, gnädiger Herr! Wissen Sie nicht, daß ich allezeit glücklich war, wenn, wenn . . . Aber 's freut mich, daß das Kindele gesund geblieben ist. Hier hast ein Aepfele, Kasperle, steck's ins Maul und schrei nicht — bist heil und ganzbeinig!" Damit hob sie den Knaben mit kräftigen Armen empor, um ihn der aus der aufgestörten Mähderschaar herzugeeilten Mutter zu übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Kammer; welche Konzessionen der betreffende Theil des Zentrums inbezug auf das Wahlrecht beansprucht, ist nicht ganz sicher. — Welche Kombination die meisten Aussichten hat, ist nicht mit Sicherheit zu übersehen, zumal nicht bekannt ist, wie viel Stimmen jede der beiden Zentrumsrichtungen hinter sich hat. Anscheinend ist die Heroldsche Richtung die stärkere; hierin liegt wohl auch der Grund, weshalb die Aussichten der ersten Kombination neuerdings wieder besser geworden sind, als sie sich bei dem Abschluß der am 4. ds. bei dem Landwirthschaftsminister gepflogenen Verhandlungen anließen.

Freiherr von Thüngen-Roßbach hat an das Landgericht I in Berlin nachstehendes Schreiben gerichtet: Dem sehr verehrlichen Landgericht mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mich entschlossen habe, bei der Hauptverhandlung in Berlin am 8. d. Mts. freiwillig nicht zu erscheinen. Die Gründe, die mich dabei leiten, sind, daß ich die Zuständigkeit des Berliner Gerichts in der vorwürfigen Sache nicht anerkennen kann, vielmehr in dem Versuche der dortigen Staatsanwaltschaft, mich meinem ordentlichen Richter, d. h. dem bayerischen Schwurgericht in Würzburg, zu entziehen und vor ein preußisches Gericht zu laden, einen Gewaltstreich nicht nur gegen meine Person, sondern vor allem gegen das bayerische Reservatrecht erblicke, das seinen klaren Ausdruck in § 6 des Einführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 gefunden hat. Zugleich soll meine Weigerung eine Probe darauf sein, ob die Regierung meines Heimathstaates Bayern in ihrer Selbstentsagung soweit gehen wird, einen ihrer Unterhanen trotz des klaren Wortlautes der angezogenen Gesetzesstelle, die „die bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften über Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preßvergehen" ausdrücklich aufrecht erhält, einem preußischen Gerichte auszuliefern.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus" aus Sansibar sind daselbst Nachrichten aus Uganda vom 24. März eingetroffen, denen zufolge die Engländer Kaba Rega aus Unyory vertrieben, eine Reihe von Forts zwischen dem Albert Nyanza und Uganda errichtet und die britische Fahne in Wadelai gehißt haben. Die sudanesischen Soldaten hätten sich ausgezeichnet gehalten.

Am Sonntage, dem Jahrestage Napoleon's I., wurden in Paris zum ersten Male seit vielen Jahren, Kränze am Fuße der Vendômesäule niedergelegt. Die Polizei ließ die Manifestanten vollständig unbehelligt. — Das Fest der Jungfrau von Orleans wurde am Sonntag in Marseille, Montpellier und Bordeaux feierlich begangen. Der kirchlichen Feier am Vormittag wohnten die Officiere der betreffenden Garnisonen bei.

Der infolge eines Sturzes vom Pferde verstorbene General Ferron war bekanntlich Nachfolger des Generals Boulanger im Kriegsministerium. Eine Zeitlang buhlte er auch um die Gunst der Radikalen, so daß er, als ihm die Ministerstellung angeboten wurde, zuerst Herrn Clemenceau um Rath fragte. Ueber seine militärischen Fähigkeiten ist wenig bekannt geworden.

Die letzten Nachklänge der Panama-Affäre haben in dieser Woche in Paris durch einen gerichtlichen Vergleich ihren Abschluß gefunden. Die Mandatare der Inhaber von Panamaobligationen erhalten danach aus der Nachlaßmasse des Barons Reinach, der sich bekanntlich erschoß, $1^1/_2$ Mill. Frks. und die gleiche Summe von Cornelius Herz, dem Hauptschurken der Panamaschurken, der nach Zahlung dieser für ihn geringen Summe wieder unbehelligt nach Paris zurückkehren und dort die gestohlenen Millionen in Ruhe verzehren kann. Bisher, wo nur ein Verhaftungsbefehl gegen ihn schwebte, gab er sich für todtkrank aus, und gefällige Pariser Aerzte, die eigens zum Zwecke der Untersuchung nach England gingen, bestätigten das. Jetzt dürfte er wohl überraschend schnell gesund werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 7. Mai 1894.
(Vormittags 11 Uhr.)

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Eine größere Zahl von Petitionen, zumeist ohne öffentliches Interesse, wird ohne Debatte, theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung zur Erwägung bezw. Berücksichtigung oder als Material erledigt. Inbetreff der Petitionen um Erhöhung des Zolls auf Quebrachoholz beantragt die Kommission Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Seyffardt (natl.) spricht sich mit Rücksicht auf die Interessen der Lederindustrie gegen den Antrag aus und beantragt Ueberweisung als Material.

Abg. Dasbach (Centr.) betont, daß ein bedenklicher Rückgang des Preises für Eichenlohe eingetreten sei, der die meist ärmeren Besitzer der Eichenschälwaldungen schädige. Ohne einen hohen Zoll auf Quebrachoholz würden die Eichenschälwälder bald aus Deutschland verschwinden.

Abg. Hobrecht (natl.) schließt sich dem Antrag Seyffardt an. Die deutsche Gewerbeindustrie würde durch diesen Zoll sehr stark geschädigt werden.

Abg Glattfelter (Centr.) tritt für die Petitionen ein. Der Nothstand der Besitzer von Schälwaldungen sei in den letzten Jahren so gestiegen, daß ihnen bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes nur übrig bleibe, ihren Wald abzuholzen.

Abg. Rickert (freis. Vgg.) meint, eine so wichtige, in die Kompetenz des Reichstags eingreifende Frage könne nicht bei so schwach besetztem Hause — es seien keine hundert Personen anwesend — verhandelt werden. Er beantrage Absetzung von der Tagesordnung. Das Abgeordnetenhaus sei nicht der Meinungsausdruck des deutschen Volkes.

Der Antrag Rickert wird abgelehnt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bemerkt, daß auch die Freisinnigen, wenn es ihnen passe, Reichstagsfragen hier behandelten. Vor 3 Jahren erst habe der Abg. Richter hier einen Antrag auf Herabsetzung der Getreidezölle eingebracht. Der Abg. Rickert halte freilich das Abgeordnetenhaus für von untergeordnetem Werthe wegen des für dasselbe geltenden Wahlrechts. Früher, als die Fortschrittspartei hier noch stark vertreten war, habe man von dieser Seite keine Klagen über dieses Wahlrecht gehört. Mit dem Reichstagswahlrecht seien die Freisinnigen aber auch nicht besser gefahren; nur in den Stichwahlen, mit Hilfe der Sozialdemokraten, seien sie gewählt worden. Was den Zoll auf Quebrachoholz betrifft, so sei er schon deshalb zu empfehlen, weil die Quebracholohe die Qualität des Leders verschlechtere und die Ausrüstung der Armee mit gutem Schuhwerk erschwere.

Abg. Moeller (natl.) kann an sich kein Bedenken darin finden, daß das Abgeordnetenhaus diese Frage in Anregung bringe, ist jedoch gegen die Zollerhöhung, da wir der auswärtigen Lohe für unsere Gerbereien bedürften.

Abg. Dasbach (Centr.) hat inzwischen den Antrag eingereicht, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß die Vertreter Preußens im Bundesrathe entsprechende Vorschläge machen.

Regierungskommissar Donner fürchtet, daß der hier vorgeschlagene Weg zur Beseitigung der Nothlage des Schälwaldes nicht gangbar ist, da der Staat Argentinien, der Hauptproduzent von Quebrachoholz, zu den meistbegünstigten Staaten gehört.

Abg. v. Achenbach (freik.) mahnt, die Tausende von kleinen Leuten zu erhalten, die aus den Eichenschälwaldungen ihre Existenz zögen. Wenigstens ein großer Theil der Lederindustrie befinde sich in vollkommener Harmonie mit den Wünschen der Petenten.

Abg. Gothein (freis. Vgg.) meint, Deutschland sei nicht im Stande, soviel Eichenlohe zu produziren, wie seine Industrie brauche.

Abg. Knebel (natl.) bemerkt, die Erhaltung unserer Eichenschälwaldungen liege durchaus im Interesse unserer Industrie. Seien diese Waldungen nicht mehr vorhanden, so seien wir bezüglich der Gerbstoffe dem Auslande völlig preisgegeben.

Der Antrag des Abg. Dasbach wird angenommen.

Donnerstag, 17. Mai: Kanalvorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai 1894.

— Am königlichen Hofe wurde am Sonntag der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert. An der Frühstückstafel im Neuen Palais nahmen die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold theil. Eingeladen waren der Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, der Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers, Generalmajor v. Plessen und der Militär-Gouverneur des Kronprinzen, Major v. Falkenhayn. Nachmittags begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen nach der Pfaueninsel. Am Montag früh fuhr der Kaiser zur Besichtigung des Königin Elisabeth Garde-Grenadierregiments schon vor 6 Uhr nach der Matrosenstation und von dort mittels Dampfers um $6^1/_4$ Uhr nach Spandau. Gleich nach der Ankunft dort alarmirte der Kaiser die dortige Garnison, um einen Theil dieser zur Hilfeleistung nach Gatow zu senden, das von einem verheerenden Brande heimgesucht wurde, den der Kaiser auf der Wasserfahrt von Glienecke nach Spandau wahrgenommen hatte.

— Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben: „Wie wir erfahren, ist aus Anlaß der Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen ein sehr herzlicher Korrespondenzwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren gepflogen worden.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Metz geschrieben wird, hat der Kaiser genehmigt, daß am 27. Mai die Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Kurzel, zu dem das kaiserliche Schloß Urville gehört, stattfindet. Die Anwesenheit des Kaisers bei dieser Feierlichkeit ist nach der aus Berlin eingegangenen Antwort zwar nicht völlig ausgeschlossen, jedoch unwahrscheinlich. Auf jeden Fall wird aber die Grundsteinlegung durch den kaiserlichen Statthalter im Namen des Kaisers, der die Bausumme von 60 000 Mark aus seiner Privatschatulle bewilligt hat, stattfinden.

— Zum persönlichen Gebrauch des Kaisers sind im Laufe des letzten Winters zehn prächtige Pferde, meistens Trakehner, im königlichen Leibreitstall zu Potsdam eingeritten worden und jetzt in dem neuen Marstall beim Neuen Palais untergebracht. Am Mittwoch, kurz vor Beginn des Gefechtsexerzirens des 1. Garderegiments zu Fuß, besichtigte der Kaiser diese durch eine Anzahl königlicher Sattelmeister vorgeführten Pferde auf dem Bornstedter Felde.

— Bei dem Staatsminister v. Bötticher findet am Mittwoch ein größeres Diner statt, zu welchem vornehmlich Bevollmächtigte zum Bundesrath geladen sind.

— Das Staatsministerium trat Montag Mittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

— Major von Wissmann, Hauptmann Kundt und Otto Ehlers sind in Neapel eingetroffen; Wissmann krank aus Indien kommend, Kundt, um demnächst seine Hochzeit zu feiern, und Ehlers, um mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Bayern" seine neue große asiatische Reise anzutreten.

— Am Montag Nachmittag fand das Leichenbegängniß von Rudolph Hertzog statt. Die Hauptvertreter der gesammten deutschen Textilindustrie hatten sich um den Sarg Rudolph Hertzogs geschaart. Auch die Berliner Zeitungen hatten Vertreter mit kostbaren Kranzspenden gesandt. Der Verein deutscher Studenten, der Verein „Bismarck", der Bürgerverein „Alt-Berlin" waren mit den umflorten Bannern erschienen. Der konservative Wahlverein, der Bürgerverein Dorotheenstadt u. a. hatten Kranzdeputationen entsandt. Eine besonders schöne Palmenspende widmete der Gemeindekirchenrath. Vor dem Sarg lagen die Orden. Unter den Erschienenen, die Kirche und Empore füllten, sah man u. a. den Geh. Rath Körte und den Abg. Professor Irmer. Um 2 Uhr begann die Trauerfeier in der Dorotheenstädtischen Kirche. Bald nach $^1/_2$3 Uhr setzte sich der fast endlose Trauerzug mit 130 Wagen nach dem Kirchhofe an der Liesenstraße in Bewegung. Dort bildeten 100 Angestellte des Hauses mit Palmen Spalier bis zur Gruft. Mit Gebet erfolgte sodann die Beisetzung. Der Kirchhof war von theilnehmenden Berlinern dicht bevölkert.

— Das kaiserliche deutsche Gesundheitsamt hat auf der mit dem 11. medizinischen Kongreß in Rom verbundenen wissenschaftlichen Ausstellung den höchsten Preis, das große Ehrendiplom, erhalten.

— Die Reichstagswahl im Wahlkreise Pinneberg-Elmshorn findet am 13. Juni statt.

— Am 19. d. Mts. findet in Marburg ein konservativer Parteitag für Hessen-Nassau statt.

— Eine Konferenz der preußischen Handelskammer-Sekretäre findet am Donnerstag in Berlin statt. Es sollen die seitens der Handelskammern bei Reform der Handelskammer-Gesetzgebung geltend zu machenden Gesichtspunkte erörtert werden.

— Der Entwurf von Ausnahmebestimmungen betreffend die Sonntagsruhe in der Papierindustrie wurde dem „Reichsanz." zufolge am Sonnabend unter Vorsitz des Unterstaatssekretär von Rottenburg mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern der betheiligten Industriezweige berathen. Außer einigen Mitgliedern des Reichsamts des Innern und des Handelsministeriums nahmen 4 Gewerbeaufsichtsbeamte, 22 Arbeitgeber und 22 Arbeitnehmer an der Berathung theil.

— Der Behauptung, daß die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr der preußischen Staatsbahnen die im Eisenbahndienst beschäftigten Arbeiter insofern schädige, als ihnen damit die bisher für die Sonntage gewährten Lohnbezüge entgingen, wird von berufener Seite widersprochen. Es ist ausdrücklich angeordnet, daß die Arbeitslöhne für die Sonn- und Festtage an die früher auch an diesen Tagen beschäftigten, künftig aber ruhehaltenden Bediensteten überall fortzugewähren sind.

— Die Platzfrage zur Berliner Gewerbeausstellung 1896 hält augenblicklich die Berliner in Aufregung. In Frage kommen zwei Terrains, nämlich der der Stadt Berlin gehörige Treptower Park und das Terrain am Lietzensee in Charlottenburg. Der Treptower Park liegt direkt an der Spree, während dem Terrain am Lietzensee die Wasserverbindung fehlt. Beide Terrains haben Verbindung mit der Stadtbahn, gleichzeitig existirt Pferdebahnverbindung. Am Sonntag Vormittag hatte eine große Versammlung von Ausstellern und Interessenten stattgefunden, welche eine Resolution annahm, in der die Anwesenden einmüthig erklärten, sich nur an der Ausstellung zu betheiligen, wenn der Treptower Park als Ausstellungsplatz gewählt wird. Der geschäftsführende Ausschuß des Ausstellungskomitees hatte sich in seiner Mehrheit für Charlottenburg entschieden. Bei der mächtigen Bewegung, welche gegen diesen Beschluß entstanden ist, ist es aber wahrscheinlich, daß die schließliche Entscheidung für Treptow ausfallen wird.

München, 6. Mai. Die Herzogin-Wittwe Max Emanuel ist heute Vormittag gestorben. (Die Herzogin, geborene Prinzessin Amalie von Sachsen-Koburg-Gotha, war am 23. Oktober 1848 geboren und seit dem 12. Juni 1893 Wittwe.)

Stuttgart, 7. Mai. Der Prozeß Hegelmaier wurde heute zu Ende geführt. Die Urtheilsverkündigung erfolgt am 21. dieses Monats.

Ausland.

Bern, 6. Mai. Bei der Ersatzwahl zum Nationalrath in der Stadt Bern wurde Hirter, freisinnig, gewählt.

Mailand, 6. Mai. Ein Trupp von ungefähr 80 Sozialisten empfing den Ministerpräsidenten Crispi bei dessen Vorbeifahrt mit Pfeifen, worüber das übrige Publikum seinen Unwillen äußerte und Crispi eine lebhafte Kundgebung bereitete. — Der Ministerpräsident reist abends nach Rom ab.

Stockholm, 7. Mai. Die Kronprinzessin wird am Dienstag von Rom abreisen und sich direkt nach Venedig begeben, wo sie einige Wochen zu verbleiben gedenkt, ehe sie die Rückreise über die Alpen antritt.

Petersburg, 7. Mai. Der Reichsrath hat die Errichtung eines Cabotagehafens in Batum genehmigt und dafür 750 000 Rubel angewiesen. Der Hafen soll in 2—3 Jahren fertig gestellt sein.

Petersburg, 6. Mai. Die Einnahmen des Staates im Monat Januar betrugen 101 397 000 Rubel gegen 73 589 000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Ausgaben 87 078 000 Rubel gegen 93 952 000 Rubel. Die Verminderung der Schuldzahlungen beläuft sich auf beinahe zwölf Millionen Rubel. Unter den Einnahmen sind am meisten gestiegen die Getränke-Accise, die sich um $9^4/_{10}$ und die Zolleinnahmen, welche sich um $4^2/_{10}$ Millionen Rubel höher stellen.

Stockholm, 7. Mai. Der Reichstag lehnte mit 214 gegen 126 Stimmen den Antrag auf Erhöhung der Branntweinsteuer von 50 auf 60 Oere pro Liter ab.

Provinzialnachrichten.

z. **Culmer Stadtniederung**, 6. Mai. (Nachahmenswerthe Einrichtung.) Herr Pfarrer Schallenberg-Gr. Lunau richtete im Vorjahre den sogenannten „Kindergottesdienst" ein. Im Sommerhalbjahre wird dieser fast jeden Sonntag nachmittags um 3 Uhr abgehalten. Die Kinder des Kirchspiels versammeln sich in der Kirche in 3 Abtheilungen gegliedert, ähnlich der Unter-, Mittel- und Oberstufe in der Schule. Mit einem gemeinschaftlichen Gesange beginnt der Gottesdienst. Sodann erfolgen leichtfaßliche Unterredungen über biblische Texte, indem der Geistliche die Ober-, die Frau Pfarrer die Mittel- und die Diakonissin Schwester Bertha die Unterstufe unterweist. Kleine, dem kindlichen Geiste angemessene Erzählungen dienen zur Erklärung und Fruchtbarmachung des behandelten Unterrichtsstoffes. Daß diese Einrichtung gewiß Gutes zeitigen kann, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden; zu wünschen wäre nur eine recht starke Betheiligung seitens der Kinder.

Gollub, 5. Mai. (Durch einen großen Brand) sind am Himmelfahrtstage auf dem Gute Hammer eine Scheune, zwei Ställe und das Mühlengebäude in Asche gelegt worden.

Strasburg, 5. Mai. (Die Strafkammer) verurtheilte einen Arbeiter aus Glinken, weil derselbe auf den dort am Grenzpfahle angebrachten russischen Adler geschossen hatte, zu 6 Monaten Gefängniß.

Graudenz, 7. Mai. (Spiritusverkauf im Großen.) In einer am Sonnabend hier unter Vorsitz des Herrn v. Kries-Roggenhausen abgehaltenen Versammlung von Brennereibesitzern Westpreußens ist die gesammte Spiritusproduktion pro 1894/95 von acht Produzenten in Höhe von etwa 3 Millionen Litern an den Großhändler Herrn Max Eulenburg in Hamburg, der ebenfalls in der Versammlung anwesend war, verkauft worden. Die Abnahmebedingungen: $1^1/_2$ Mk. unter Berliner Notirung bahnfrei Danzig, Stellung der Fässer frachtfrei Danzig. Uebernahme der Kosten ab Bahn bis Bord, Uebernahme der Leckagegefahr bei amtlicher Abfertigung durch den Abnehmer sowie Zahlung nach Versandtschein waren in einer Versammlung am 12. Februar 1894 in Graudenz bereits vorgeschlagen worden.

):(**Krojanke**, 7. Mai. (Vieh- und Krammarkt.) Der Auftrieb auf dem heutigen Viehmarkte war sehr schwach und entsprach bei weitem nicht der starken Nachfrage. Die Preise waren dementsprechend recht hoch und schwankten bei guter Waare zwischen 180 und 270 Mk. Minderwerthiges Material wurde mit 100 bis 130 Mk. bezahlt. Schlachtwaare vermißte man gänzlich. Der Pferdemarkt verlief fast ganz geschäftslos. Auf dem Krammarkte waren zwar Geschäftsbuden in Menge aufgeschlagen, aber nennenswerthe Geschäfte wurden auch hier nicht abgeschlossen.

Allenstein, 6. Mai. (Mord.) Auf dem Gute Kellaren, etwa sechs Kilometer von Allenstein entfernt, hat sich am Freitag ein schweres Verbrechen abgespielt. Der Scharwerker Franz Pionteck und der Knecht Joachim Gehrke waren auf den Knecht Joachim Bernhard Choyke eifersüchtig. Bei der gemeinsamen Arbeit auf dem Felde geriethen sie in Streit, wobei nun die ersten beiden auf den letzteren mit einer Wagenrunge und mit einem Stein so lange einhieben, bis er bewußtlos zusammenbrach und verschied. Beide Verbrecher wurden sofort verhaftet.

Insterburg, 5. Mai. (Einen selten stattlichen Hecht) fing in einer der letzten Nächte der Fischereipächter D. in Norkitten. Das Alter dieses Thieres ergiebt sich ungefähr aus einem Täfelchen, das derselbe um den Hals trug und welches die Jahreszahl 1812 mit den Buchstaben SK enthielt.

Inowrazlaw, 5. Mai. (Die Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes) in Bromberg, Posen, Thorn und Danzig werden am 24. Juni unserer Stadt einen Besuch abstatten. Behufs Empfangnahme und um den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten, wird sich hier ein Fest-Komitee bilden.

Inowrazlaw, 7. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Die polnische Volkspartei wird ebenfalls für den Reichstagskandidaten der Hofpartei, den praktischen Arzt Dr. Crzyminski, stimmen.

Bromberg, 7. Mai. (Der gestrige Gauturntag) des Ober-Weichselgaues, zu dem auch der Turnverein Thorn Delegirte entsandt hatte, war vom besten Wetter begünstigt. An dem Gauturnen in der städtischen Turnhalle betheiligte sich eine stattliche Schaar, welche unter Leitung des Herrn Gauturnwarts Hellmann die Freiübungen für das Breslauer deutsche Turnfest durchübte. Mit der Pferdebahn begab man sich dann nach dem Försterhäuschen hin, wo unter regem Interesse des zahlreich erschienenen Publikums eine Anzahl von Turnspielen vorgeführt wurde. Der Rest des Abends vereinigte die Turngenossen im Leue'schen Saale, wo unter musikalischen und humoristischen Vorführungen die Stunden bis zur Abfahrt angenehm verbracht wurden. (Bromb. Tgbl.)

Posen, 7. Mai. (Verschiedenes.) Das polnische Provinzial-Wahlkomitee hat für den durch die Mandats-Niederlegung von Koscielski's erledigten Reichstagswahlkreis Inowrazlaw-Mogilno-Strelno den Arzt

Dr. Krzyminski in Inowrazlaw aufgestellt, welcher zwischen Hof- und Volkspartei eine gewissermaßen vermittelnde Stellung einnimmt. — Seitens des Wahlkomitees der vereinigten deutschen Wähler ist für die Ersatzwahl in Inowrazlaw-Strelno Herr Rittergutsbesitzer Karl Timm-Zduny als Kandidat proklamirt worden. — Die gestern Nachmittag vom Posener Herren-Reiter-Verein auf den Eichwaldwiesen veranstalteten Rennen brachten durchweg stark besetzte Felder und zum Theil edle Rassen auf die Bahn. Der Kampf war häufig hart und die Preise wurden wiederholt nur mit geringem Vorsprung gewonnen. Die Sportkreise und das Publikum waren ungewöhnlich stark erschienen. — Nach einem Erkenntniß der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts dürfen sich Zahntechniker nicht „dentista" nennen, weil dieser Ausdruck die polnische Bezeichnung für Zahnarzt sei. Zwei hiesige Zahntechniker, welche sich „dentista" genannt hatten, wurden Sonnabend zu je 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Der „Kuryer" veröffentlicht ein Schreiben des früheren Propstes von Grabia, späteren Staatspfarrers Alexander Würtz, in welchem dieser erklärt, daß er das Aergerniß, welches er den Amtsbrüdern und Gläubigen während des Kulturkampfes gegeben habe, aufrichtig bedauere und um Verzeihung bitte. Der „Kuryer" drückt seine Freude darüber aus, „daß der verirrte Priester durch Gottes Gnade wieder auf den Weg der Treue und des Gehorsams gegen die Kirche geführt worden ist." — Die hiesige (deutsche) Polytechnische Gesellschaft beabsichtigt, nächstes Jahr eine industrielle landwirthschaftliche Ausstellung für die Provinz Posen zu veranstalten. Wie der „Dziennik" meldet, sind auch mehrere hervorragende polnische Industrielle zur Theilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Komitees aufgefordert worden.

Stargard i. P., 5. Mai. (Eine Hundertjährige.) Am 30. Juni d. Js. feiert die Büdnerswittwe Projahn zu Silbersdorf ihren hundertsten Geburtstag. Die hochbetagte Matrone ist körperlich und geistig noch gesund, doch lebt sie in nur bescheidenen Verhältnissen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Mai 1894.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung. Zu Zahlmeistern sind befördert: die Zahlmeisteraspiranten Stresau und Korck bei dem Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Dowig, Krieger und Kempke bei dem Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtsrath Sartig in Mühlhausen i. Th. ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Konitz ernannt.

Der Gerichtsassessor Klein in Culm ist an das Amtsgericht in Tuchel versetzt.

—a (Besitzveränderung.) Das Rittergut Rubinkowo ist von dem neuen Besitzer Herrn L. Neumann aus Culm für den Kaufpreis von 85 000 Mk. erworben worden. Innerhalb $1\frac{1}{2}$ Jahren hat das Gut drei mal den Besitzer gewechselt.

--a (Aus unseren Kolonien.) Im deutschen Kolonialblatt ist eine Uebersicht über die Schutz- und Polizeitruppe vom 31. März d. J. enthalten. Dem Verzeichniß entnehmen wir, daß bei der Polizeitruppe in Bagamoyo Kompagnieführer Leue angestellt ist.

— (Achtwöchentliche Uebung.) Vom 23. d. Mts. ab findet im Bereich des 17. Armeekorps, wie schon mitgetheilt, eine achtwöchentliche Uebung der ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Reserve der Provinzial-Infanterie, welche nicht Offizier-Aspiranten sind, statt und zwar üben dieselben wie folgt: Aus dem Landwehrbezirk Thorn beim Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn, aus dem Landwehrbezirk Graudenz beim Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn und beim Infanterie-Regiment Nr. 18 in Osterode, aus dem Landwehrbezirk Danzig beim Infanterie-Regiment Nr. 14 und 141 in Graudenz und Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn und aus dem Landwehrbezirk Pr. Stargard beim Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn.

— (Eisenbahnkongreß in Warschau.) Seit dem 1. Mai tagt zu Warschau ein Kongreß von Vertretern russischer und deutscher Eisenbahngesellschaften, um zahlreiche Gesuche, welche sich auf zu schaffende Erleichterungen hinsichtlich des direkten deutsch-russischen Waarenverkehrs beziehen, zu prüfen und zu entscheiden. Es sind hierbei vertreten von russischer Seite: die Warschau-Wiener, die Weichsel-Bahn, sowie die Terespoler Bahn, und von preußischer Seite: die Marienburg-Mlawa-Bahn und die Ostpreußische Südbahn, sowie die Königsberger Staatsbahn-Verwaltung.

— (Bahnverbindung Bromberg-Thorn.) Zu dem am 21. Juni in Bromberg stattfindenden Bezirks-Eisenbahnrathe wird die Bromberger Handelskammer erneut beantragen, den Mittagszug Nr. 69 nach Thorn während des Sommers weiterzuführen.

— (Die neu erbaute Eisenbahnstrecke Culmsee-Schönsee) ist am Sonnabend den 5. ds. abgenommen worden. Die Strecke wurde mittelst Salonwagen von den betreffenden Beamten befahren. Am 15. Mai cr. wird die Strecke dem Verkehr übergeben werden. Es werden zunächst nur Güterzüge verkehren. Der Personenverkehr wird etwas später, bestimmt jedoch schon am 1. Juni cr. eröffnet.

— (Ausnahmetarif.) Der seit dem 1. September 1893 bis auf Widerruf giltige Ausnahmetarif für die Beförderung von: a. Mais, Kleie, Oelkuchen und Oelkuchenmehl; b. Eicheln, Futterbrot, Futtermehl 2c. von Südwestrußland nach Nordostdeutschland tritt mit dem 1. Juli 1894 außer Kraft.

— (Der Umrechnungskurs) für russische Währung im Eisenbahnverkehr ist vom 3. d. M. ab auf 223 Mk. für 100 Rubel festgesetzt worden.

— (Preußische Lotterie.) Der Verkauf der Lose zur 1. Klasse der 191. preußischen Klassenlotterie, welcher bekanntlich bereits begonnen hat, endigt für die alten Spieler am 21. d. M. Von da ab dürfen nicht abgeholte Lose an die schon notirten und neuen Bewerber verkauft werden. — Die Auszahlung der Gewinne der 4. Klasse der 190. Lotterie beginnt frühestens am 18. d. M.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die Gesammtsterblichkeit in den 231 deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern hat nach den soeben herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamts zu Berlin während des Monats März 1894 — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 bis 12,0 in 10 Orten, darunter Thorn mit 14,4; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 81 Orten; c zwischen 20,1 und 25,0 in 75 Orten, darunter Graudenz mit 22,3 und Danzig mit 25,0; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 42 Orten, darunter Elbing mit 25,7; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 16 Orten; f. mehr als 35,0 bis 45,3 in 7 Orten. Die Säuglingssterblichkeit war eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 11 Orten, darunter Graudenz; dieselbe blieb unter einem Zehntel in 23 Orten, darunter Thorn, unter einem Fünftel in 74 Orten. Als Todesursachen der während des Monats März 1894 in unserer Stadt vorgekommenen 35 Sterbefälle — darunter 5 Kinder bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus 1, Lungenschwindsucht 6, akute Erkrankung der Athmungsorgane 4, Brechdurchfall 1, alle übrigen Krankheiten 19 und gewaltsamer Tod 2 (darunter eine Hinrichtung). Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der über ein Jahr alten Personen gegenüber dem Monat Februar 1894 verschlechtert zu haben, während derjenige der Säuglinge anscheinend ziemlich unverändert geblieben ist. Die Zahl der in unserer Stadt während des Monats März 1894 vorgekommenen Geburten betrug — ausschließlich einer Todtgeburt — 71, dieselbe überstieg die Zahl der Sterbefälle — 35 — mithin um 36.

— (Der Provinzialverein für innere Mission) in Westpreußen wird seine diesjährige Hauptversammlung im Herbste in Marienwerder abhalten. Die „Einrichtung von Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen" und die evangelischen Männervereine werden u. a. zur Besprechung kommen.

— (Verband katholischer Lehrer.) Die Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wird in diesem Jahre in den Herbstferien in Culm abgehalten.

— (Zur Marienburger Fischerei-Ausstellung.) Seitens der Eisenbahn-Verwaltung sind für den 10. und 14. Mai d. Js. Fahrpreis-Ermäßigungen zum Zweck des Besuchs der Ausstellung dahin bewilligt worden, daß auf ein einfaches Billet die Hinfahrt nach Marienburg und die Rückfahrt nach dem Heimathsorte erfolgen darf. Diese Fahrpreis-Ermäßigungen gelten auch für die Züge Nr. 1241 Thorn ab 6.33 morgens und Nr. 81 Bromberg ab 6.28 morgens.

— (Sonderzüge nach Ottlotschin.) Vom 13. Mai d. J. ab soll während der Sommermonate wieder an jedem Sonn- und Feiertag bei genügender Betheiligung ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin und zurück abgelassen werden. Zu demselben werden besondere Rückfahrkarten ausgegeben und zwar in Thorn Hauptbahnhof 2. Klasse zu 0,80 Mk., 3. Klasse zu 0,60 Mk. und in Thorn Stadt 2. Klasse zu 0,90 Mk., 3. Klasse zu 0,60 Mk. Die Rückfahrkarten von Thorn Stadt ab werden von Herrn Buchhändler Justus Wallis an den betreffenden Tagen von 11 bis 1 Uhr mittags und auch schon Tags zuvor verkauft. Nach Schluß der Buchhandlung um 1 Uhr findet der weitere Verkauf auf dem Bahnhofe Thorn Stadt selbst in der bisherigen Weise statt. Die Fahrkarten haben nur Giltigkeit für den Sonderzug. Fahrpreisermäßigung für Kinder wie im gewöhnlichen Verkehr. Freigepäck wird nicht gewährt. Abfahrt von Thorn Stadt 2.30 Uhr und von Thorn Hauptbahnhof 2.40 Uhr nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin bis auf weiteres 8.30 Uhr abends. Die Ablassung des Sonderzuges findet nur dann statt, wenn im Vorverkauf bei Herrn Justus Wallis bis 1 Uhr nachmittags mindestens 50 Fahrkarten verkauft sind. Die jedesmalige Ablassung des Sonderzuges wird um 1 Uhr nachm. durch Aushang im Schaufenster und vor der Eingangsthür des Geschäfts von Herrn Justus Wallis sowie auf beiden Bahnhöfen bekannt gegeben. Im Falle der Nichtablassung des Sonderzuges steht es dem Publikum frei, die im Vorverkauf gelösten Fahrkarten bis spätestens 1 Tag nach dem Lösungstage gegen Erstattung des dafür entrichteten Fahrgeldes an Herrn Justus Wallis zurück zu geben. Spätere Anträge auf Erstattung müssen dem hiesigen königl. Betriebsamte vorgelegt werden.

— (Zur Bereitung einer guten Maibowle) giebt ein Praktiker folgendes Recept: Man nehme in eine Schüssel zwei Hände voll frischen Waldmeister, 750 Gramm in Stücke zerschlagenen Zucker, gieße vier Flaschen weißen Wein darauf, doch so, daß zuerst nur eine kleine Menge den Zucker auflöst und der übrige Wein nach ungefähr zehn Minuten vollends dazu kommt. Dann decke man die Schüssel zu und lasse es eine Viertelstunde anziehen. Man kann das Getränk durch ein Sieb gießen, doch ist es besser, man stellt es mit den Kräutern auf. Auch kann man eine in Scheiben geschnittene Orange hinzuthun.

— (Vorschußverein.) Dem im Druck vorliegenden Geschäftsberichte für das Jahr 1893 (34. Geschäftsjahr) entnehmen wir folgendes: Der russische Zollkrieg und die Grenzsperre lähmten auch in diesem Jahre Handel und Gewerbe unserer Stadt und des Kreises, und litt der Geschäftsbetrieb des Vereins wiederum so bedeutend, daß er ca. 439 000 Mk. weniger umsetzte. Nur dem Umstande, daß sich Geld knapp zeigte und die Reichsbank infolge dessen den Diskontsatz im August 1893 auf 5 pCt. erhöhte, wodurch der Vorschußverein 7 pCt. Zinsen erhob, ist es zu danken, daß ein Gewinnüberschuß von 34 735 Mk., also ein Mehr gegen das Vorjahr von 2500,47 Mk. erzielt wurde. Auch in diesem Jahre hatte der Verein keine Verluste zu tragen. Die im Jahre 1891 bei diversen Konkursen erlittenen Verluste sind in Höhe von 2866,63 Mk. endgiltig festgestellt und dem Spezialreservefonds abgeschrieben worden; sie konnten durch die 1892 erfolgte Zuschreibung gedeckt werden. — Vorschüsse wurden im Berichtsjahre im ganzen 4478 gewährt und zwar zu 6 und 7 pCt. Diskont. — Das Verhältniß des eigenen zum fremden Kapital ist $111\frac{9}{10}$ pCt. und das des Reservefonds zum Mitglieder-Guthaben $22\frac{3}{5}$ pCt. — Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug Ende 1893 858, darunter 222 selbstständige Handwerker, 160 selbstständige Kaufleute und Händler, 115 selbstständige Landwirthe, Fischer 2c. und 130 Beamte, Lehrer, Aerzte 2c.

— (Cirkus Blumenfeld.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Abend die erste Vorstellung des Cirkus Blumenfeld stattfindet; die zweite und letzte folgt morgen.

— (Ueber die Festnahme) des aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausgebrochenen Gärtners Prey in Schöneberg bei Berlin berichtet der „Berl. Lokalanz." noch nähere Einzelheiten. Es war angenommen worden, daß Prey nach Schöneberg kommen würde, da seine Frau dort wohnt. Die Wohnung der Frau wurde wochenlang observirt, ohne daß man eine verdächtige Person bemerkte. Die eigene Tochter des Verfolgten sollte endlich zum Verräther werden. Das zehnjährige Mädchen wollte abends gegen 9 Uhr der Mutter entgegengehen. In der Grunewaldstraße begegnete sie dem Vater, der ihr erzählte, daß er auch auf die Mutter warte, um von derselben Abschied zu nehmen, da er am nächsten Tage nach Amerika abreisen wolle. Ein vorübergehender Polizeisergeant kannte das Mädchen und schöpfte sofort Verdacht, daß der Mann, der mit ihm sprach, der Vater bezw. der Gesuchte sei. Als er denselben verhaften wollte, ergriff der Mann die Flucht; mit Hilfe eines zweiten hinzukommenden Polizeibeamten wurde der Flüchtling aber bald ergriffen, über Nacht im Schöneberger Amtsgefängnisse untergebracht und am nächsten Tage gefesselt dem Polizeipräsidium zugeführt. Wie sich herausstellte, hat Prey bereits mehrere Wochen in Schöneberg bei einem Gärtnereibesitzer gearbeitet, ohne irgendwie behelligt worden zu sein.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 58 Schweinen hier ein.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Handschuh in der Baderstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Podgorz, 7. Mai. (Verschiedenes.) Die Impfung findet am 4. Juni nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels zum Kronprinzen statt. — Vom 17. bis 30. d. Mts. werden hier 1 Offizier, 11 Unteroffiziere und 78 Gemeine (Landwehrleute) einquartirt. — Vor einigen Tagen fuhr der Besitzer Gustav Schmidt in Stewken mit einem Fuder Mist auf sein Land; auf dem Wagen saß sein 3 Jahre altes Söhnchen. Als die Pferde anzogen, fiel der Knabe vom Wagen und zwar so, daß die beiden Räder des Fuhrwerks über die Brust des Knaben gingen. Händeringend stand der Vater des Kindes an der Unglücksstelle, ließ Wagen und Pferd auf dem Lande stehen und eilte, so schnell er nur konnte, mit seinem überfahrenen Sohne nach seiner Wohnung. Herr Sch. spannte ein Fuhrwerk an und wollte nach seinem Arzte fahren, da lächelte der Knabe und sagte: „Aber Papa, mir ist ja nichts passirt!" Dem Kinde wurden nun die Sachen vom Leibe gerissen und — ein Wunder war geschehen, dem Kinde war in der That nichts passirt! Daß die Eltern des kleinen Verunglückten außer sich vor Freude über diesen Vorfall waren, braucht wohl nicht gesagt zu werden. (P. A.)

Mannigfaltiges.

(Zum Höhlenunglück.) Große Befriedigung hat die telegraphische Meldung aus Graz überall erregt, daß es einem Taucher gelungen ist, in die Luglochhöhle einzudringen und daß er sämmtliche Eingeschlossenen lebend fand, deren Rettung nunmehr zweifellos sei. Nähere Nachrichten liegen bisher noch nicht vor. Von Sonntag, 6. d. Mts. werden folgende Einzelheiten gemeldet: Eine sieben Meter starke Wand nach dem Lugloch ist heute durchschlagen worden und damit der Tümpel erreicht, von wo ein noch überschwemmter Kamin aufzusteigen beginnt. Im Laufe der Nacht wird der Versuch gemacht werden, durch Sprengungen in den trockenen Theil des Kamins zu gelangen. Im Falle dieser Versuch resultatlos bleiben sollte, wird die Strauvorrichtung in Thätigkeit gesetzt werden, um den Wasserstand zu verringern und in den Kamin eindringen zu können. — Die Rettungsarbeiten bei der Luglochhöhle werden fortgesetzt. Oberhalb des Schlurfes gräbt man einen Stollen, welcher morgen fertiggestellt wird und die Verbindung mit dem Höhleninnern vermitteln soll.

(Streikbewegung.) Gegen 1000 streikende Mauergehilfen in Wien versuchten gestern Vormittag, die auf dem Bürgerplatz arbeitenden Kollegen zu vertreiben. Die Wache, welche die Streikenden zerstreuen wollte, wurde mit Steinen beworfen und mußte von der Waffe Gebrauch machen, indem sie mit flacher Klinge auf die Streikenden einhieb. 7 Personen wurden verhaftet. — Die Zahl der im mährisch-schlesischen Kohlenrevier streikenden Arbeiter ist heute auf 6000 angewachsen.

(Liebesdrama.) Nach dem „Lok.-Anz." gab in Rom in einem Restaurationsgarten zu Trastevere ein dort eingekehrter Student der Jurisprudenz Vansi zwei Revolverschüsse auf eine junge Dame ab und erschoß sich dann selbst. V. ist der Sohn eines reichen Landwirthes, die junge Dame eine Tochter des Kanzleibeamten Liberati vom Kriegsministerium. Der Selbstmörder verkehrte im Hause Liberati's und hatte sich mit der Dame verlobt. Sein Vater verweigerte jedoch die Einwilligung zur Heirath.

(Das Opfer des Bombenattentats in Lüttich.) Wie der Magdeb. Ztg. gemeldet wird, ist der Zustand des bei dem letzten Dynamitattentat verwundeten Doktors Renson sehr traurig. Die Aerzte hoffen zwar, diesen am Leben zu erhalten, doch ist er bereits vollständig erblindet. Die sämmtlichen verhafteten Anarchisten erbrachten den Beweis, daß sie an dem Dynamitanschlag nicht betheiligt waren, so daß ihre Freilassung erfolgen mußte. Ueber den Urheber des Attentats fehlen noch immer bestimmte Angaben.

Neueste Nachrichten.

Graz, 7. Mai. Das Vordringen zu den in der Lugloch-Höhle eingeschlossenen Personen wurde durch die mittels Sprengschüsse freigelegte Schlurföffnung ermöglicht. Der Taucher Fischer drang nach Entfernung eines Baumstammes aus der Höhlenöffnung zu den Eingeschlossenen vor und berichtete bei seiner Rückkehr, daß sämmtliche Personen am Leben seien und sich den Umständen nach wohl befänden. Sie waren noch heute im Besitze einiger Kerzen und eines geringen, aus Brot und Käse bestehenden Proviantvorrathes. Um die Geretteten leicht und gefahrlos herauszubefördern, wurden an dem nunmehr freigelegten Kamin weitere Sprengungen vorgenommen. Um $4\frac{3}{4}$ Uhr nachmittags wurden sämmtliche 7 Personen, die in der Luglochhöhle eingeschlossen waren, heraufbefördert. Sechs von ihnen konnten selbständig gehen, einer mußte geführt werden; alle befinden sich verhältnißmäßig ganz gut. — Der Kaiser drückte telegraphisch dem Statthalter von Graz, Frhrn. v. Kübek, seine Befriedigung über das Rettungswerk aus.

Graz, 8. Mai. Alle aus der Luglochhöhle Befreiten sind wohl, nur der Realschüler Haydt ist sehr geschwächt und es wird eine schwere Erkrankung desselben befürchtet. Die Geretteten sind nur am Leben geblieben, weil ihnen ein am Montag der vergangenen Woche aufs Geradewohl ins Wasser geworfenes Kästchen mit Lebensmitteln und Kerzen zugeschwommen war.

Budapest, 8. Mai. Nachdem der Papst indirekt eingegriffen hat, wird die Ablehnung des Civilehegesetzes mit 10 Stimmen Majorität erwartet.

London, 7. Mai. Heute ereignete sich in dem nördlich von hier gelegenen Waltham Abbey in einer Cordite-Fabrik eine furchtbare Explosion, durch welche der Geschäftsführer, der Werkführer und noch zwei Personen getödtet und etwa 30 verwundet wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Mai	7. Mai
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—20	219—15
Wechsel auf Warschau kurz	218—05	218—
Preußische 3 % Konsols	88—25	88—25
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Konsols	101—75	101—75
Preußische 4 % Konsols	107—80	107—90
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	67—50	67—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	97—90	98—
Diskonto Kommandit Antheile	187—75	189—25
Oesterreichische Banknoten	163—40	163—35
Weizen gelber: Mai	138—50	139—75
September	140—50	142—50
loko in Newyork	$61\frac{1}{4}$	$62\frac{3}{4}$
Roggen: loko	120—	122—
Mai	120—	122—75
Juli	118—	120—75
September	120—	122—75
Rüböl: Mai	42—60	43—20
Oktober	43—	43—50
Spiritus:		
50er loko	40—10	—
70er loko	29—30	29—50
Mai	33—50	33—90
September	35—40	35—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 7. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß matt. Zufuhr 15 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 49,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 28,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 8. Mai 1894.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, 128 Pfd. bunt 124 Mk., 129/31 Pfd. hell 126/7 Mk., 132/33 Pfd. hell 128 Mk.

Roggen flau, 120/1 Pfd. 104 Mk., 122/25 Pfd. 105/7 Mk.

Gerste fast geschäftslos, gute Brauwaare 131/36 Mk., feinste theurer, Futterwaare fast unverkäuflich.

Erbsen Futterwaare 104/6 Mk., Mittelwaare 114/18 Mk.

Hafer inländischer guter 130/34 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 7. Mai.

Eingegangen für S. Don durch Benkendorff 4 Traften, 1872 Kiefern-Rundholz; für S. Don durch Dittmann 3 Traften 1849 Kiefern-Rundholz. — Verkauft 4 Traften Rundholz von Endemann an Ordre Danzig.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 8. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	50
Roggen	"	10	50	11	00
Gerste	"	13	50	14	00
Hafer	"	13	00	13	50
Stroh (Richt-)	"	5	50	—	—
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	14	00	18	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	30
Weizenmehl	"	6	60	13	40
Roggenmehl	"	5	60	9	00
Brot	$2\frac{1}{2}$ Kl.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	—	90
Bauchfleisch	"	—	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	00
Schweinefl.	"	1	00	1	10
Geräuch. Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	70	—	—
Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Eßbutter	"	2	00	2	20
Eier	Schock	2	00	2	40
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Bressen	"	—	40	—	60
Schleie	"	1	00	—	—
Hechte	"	1	00	—	—
Karauschen	"	—	50	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	00	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	30	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	20	—	22
Spiritus	"	—	—	1	10
" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 25 Pf. pro 3 Pfd., Porrey 40—60 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundch., Aepfel 30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 30 Pf. pro Pfd.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Packmeisters **Bannasch** der Fabrikinspektor **Konrad Rohrbeck** von hier zum Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk Nr. 6 auf die Zeit bis zum 1. Juli 1895 ernannt worden.

Thorn den 27. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der Anlagen des Wasserwerkes in Weißhof ist nur nach vorher im Stadtbauamt eingeholter Genehmigung gestattet.

Thorn den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten werden die

1. Gerstenstraße, östlich von der Tuchmacherstraße ab,
2. Hohestraße, von der Bache- bis Strobandstraße,
3. Schuhmacherstraße, von der Mauer- bis Bachestraße

vom 9. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Wochen für Reiter und Fuhrwerke **gesperrt**.

Thorn den 7. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Altstadt, Band V, Blatt 135, auf den Namen des Kaufmanns und Möbelhändlers **Leopold Jacobi** eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 5. Juli 1894
vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1050 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 29. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Die **Einebnungs- und Befestigungsarbeiten** zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf Bauviertel E in Thorn sollen in 2 Losen verdungen werden.

Los I Erdarbeiten,
„ II Steinsetzerarbeiten.

Die Angebote werden am

Freitag den 18. Mai 1894
vormittags 11½ Uhr

im Dienstzimmer auf der Baustelle eröffnet und sind mit den vorgeschriebenen Proben als solche kenntlich post- und bestellgeldfrei, sowie versiegelt an den Bauleitenden nach obengenanntem Dienstzimmer einzureichen; ebendaselbst sind die Verdingungsunterlagen Werktags während der Dienststunden einzusehen.

Verdingungsanschläge und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich.

Zuschlagsfrist 21 Tage.

Garnison-Bauinspektor Leeg.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Nächste Ziehung am 20. Mai cr.
Laut Reichsgesetz in ganz Deutschland gesetzlich erlaubt.

Barletta 100 Lire-Lose

jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffern von 2 Mill., 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 10 000 Lire 2c.
Kleinster Gewinn 100 Lire.

Jedes Los gewinnt.

Nieten existiren keine.
Monatseinlage auf ein ganzes Los 5 Mk.
empfiehlt

Bankhaus M. Kirsch & Co.,
Hamburg.

Hauptagentur Emil Geida,
Kl.-Mocker bei Thorn, Rayonstr. Nr. 7.
Aufträge umgehend erbeten.

Sorgfältig ausgelesene

Schneeflocke

(vorzügliche Speisekartoffeln) werden auf Bestellung an den Wochenmarkttagen Dienstag und Freitag für 2 Mark pro Centner ins Haus geliefert.

Keibel-Folsong
bei Ostaszewo.

Sehr schöne

Eßkartoffeln

liefert jedes Quantum frei Haus zu 1,25 Mark pro Ctr. die fiskalische Gutsverwaltung in **Lulkau.** Bestellungen per Postkarte erbeten.

Spargel,

jedes Quantum, täglich frisch, bei Herrn **J. G. Adolph-Breitestr.** und **Gustav Oterski-Brombergerstr.**

Casimir Walter-Mocker.

Mai-Bowle

à Fl. 0,80—1,00 empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Echt russ. Tafel-Schnäpse,
Wodki, Kümmel, Atschischenoi, Allasch, Pommeranzen
und
echten Curaçao-Liqueur
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Frische
Matjes-Heringe
empfiehlt **M. H. Olschewski.**

Natur-Eis

liefern wir frei ins Haus, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unseren Geschäftsräumen Neustädt. Markt Nr. 11 zu haben.

Plötz & Meyer.

Niederlage
sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen
empfiehlt

A. Baermann, Malermeister,
Strobandstraße 17.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurereimer stets vorräthig.

Artushof.

Sonnabend den 19. Mai 1894 abends 8 Uhr:

Grosses Concert

der

Berliner Concerthaus-Kapelle
(früher **Bilse**).
60 Künstler (darunter **10 Solisten**).
Dirigent: Kapellmeister **Karl Meyder.**

Billets im Vorverkauf à 2 Mark für numm. Sitzplätze in der Musikalienhandlung **Walter Lambeck.**

Viktoria-Theater in Thorn.

Freitag den 11. Mai:
Einmaliges Gastspiel des

Berliner Parodie-Theaters

unter Leitung seines Direktors **Hugo Busse.**

Bajazzi,
italienische Strohhut-Oper von **Rigoletto Sammtjaketto,** Musik von **Leo Cravatto,**
Dirigento: Signor **Clarigo.**

Heimath.
Römisches Opern-Sittenschauspiel von **Paul Gerstenberg-Suderode.**
Telegrammadresse: Kaltwasserheilanstalt.

Cavalleria Rusticana.
Bodega marca Italia, große Oper von **Waskannsie.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Tagesverkauf
bei Herrn **Duszynski,** Breitestraße, von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr:

Loge	1 Mark	50 Pf.
Parquet	1 „	50 „
Sperrsitz	1 „	25 „
Parterre		80 „

Abendkasse.

Loge	1 Mark	75 Pf.
Parquet	1 „	75 „
Sperrsitz	1 „	50 „
Parterre	1 „	— „
Stehplatz		60 „
Gallerie		40 „

Ich habe eine komplette

Musikalien-Leihanstalt

käuflich erworben und übergebe dieselbe mit dem heutigen Tage gefl. Benutzung.

Billigste Bedingungen.

Thorn. **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

Ein hochfeines Pianino
von **G. Schwechten, Berlin,** ist zu verkaufen **Coppernikusstraße 11, 1 Tr.**

Pianinos, kreuzs. mass. Eisenb. groß. Ton, v. 375 Mk. franko Probe liefert
Fabrik **Schmey,** Berlin SW.,
Puttkammerstraße 12.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

1 Spiegel, 1 Bild,
billig zu verkaufen Culmerstr. 6, I.

Eine große neue
Schuhmacher-Maschine
zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Julius Dupke,

Gerberstrasse 33,

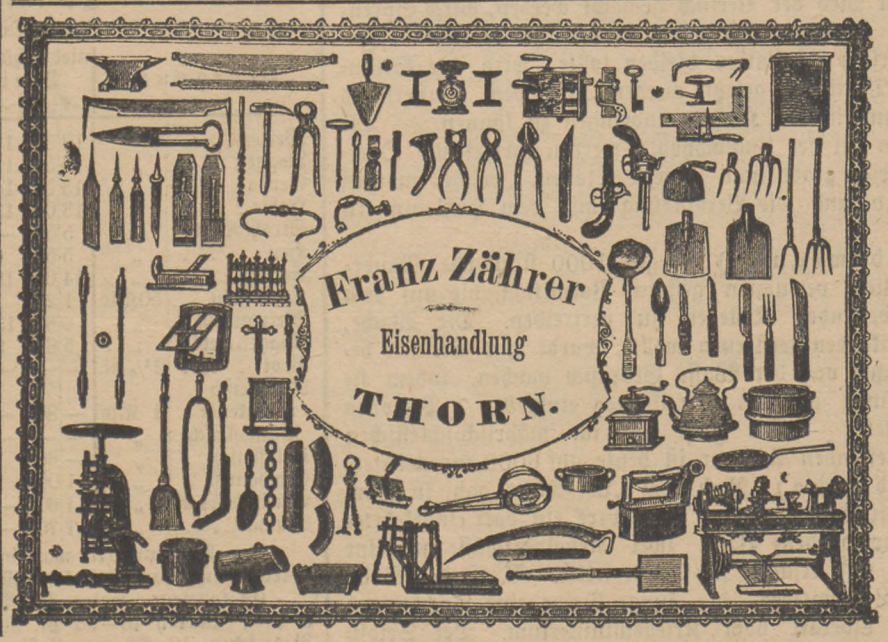
Schuh- und Stiefel-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf fertiger **Schuhe** und **Stiefel** jeden Genres, sowie zur

Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder

unter Zusicherung guter, passender **Handarbeit** bei prompter und reeller Bedienung.

Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.



Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Tivoli: frische Waffeln.

1000 Mark zur sicheren Hypothek auf ein städtisches Grundstück gesucht. Offerten unter **A. B.** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht gegen hypothek. Sicherheit sofort **5000 Mk.** Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter **M. M.** abzugeben.

3000—3600 Mk. auf sichere Hypothek zum 10. Juli zu vergeben. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

In der Nähe des **„Goldenen Löwen“ zu Mocker** ist das

Familien-Haus Nr. 10

mit kleinen Gärten Umstände halber zu **verkaufen.**

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht **Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten** (als Hausarbeit). Offerten unter **B.** in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Knabe, mit **guten Schulkenntnissen** ausgerüstet, findet in meiner Buchdruckerei eine Stelle als **Lehrling.** **C. Dombrowski.**

Die Zigarettenfabrik „Fortuna“ sucht noch mehrere tüchtige **Arbeiterinnen.**
Anmelden im Comptoir Brückenstr. 14, 1.

Ein junges Mädchen aus guter Fam. w. in irgend ein Geschäft als **Lehrling** aufgenommen zu werden. Adressen unter **M.** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Bäckerstraße 15, 1. Etage, 4 Zimmer 2c., Wasserleitung, renovirt, von sofort zu vermiethen. **H. Dietrich,** Schlossermeister.

Unwiderruflich nur 2 Tage in Thorn
vor dem Bromberger Thor:

Europas größter Circus

der reisenden Expeditionen **E. Blumenfeld Ww.**

100 Pferde, **26** Wagen, **3** Riesenzelte.

Dienstag den 8., und Mittwoch den 9. Mai je abends 8 Uhr:

Unwiderruflich nur 2 große

Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen

mit vollständig neuen und großartigen Piecen.

Artisten des Circus Renz, Salamonski etc.
Staunenerregende und neue Pferdedressur. Vorzügl. Material.

Neu! Die Jockey-Parodie. Neu!

Doppelpirouetten-Saltormotale der vorzüglichen Springer **Gebr. Bugny** vom Circus **Renz. Mstr. Alfred Loyal** als großartiger Equilibrist und Lampenkünstler auf trabendem Pferde. Saltormotalreiter Herr **Rudolfi.** — **Auftreten der kleinsten Jockeyreiterin der Welt,** der 12jährigen **Betty.** Frl. **Kostaletzki,** Frl. **Marie** und **Hedwig Bugny** als schneidige Parforcereiterinnen. Frl. **Olga** als vollendetste Drahtseilkünstlerin der Gegenwart, genannt die reizende Fee der Luft. Die persischen Spiele der Herren **Gebr. Reinsel.** 8 Vollbluthengste, 4 Scheckponnys. Die Wagenpromnade von 4 Percherons. Spring- und Jagdpferde Luciver und Norma. Manöver- und Quadrillen. Neger-Exentrice. 5 vorzügl. Clowns. 2 Auguste.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 2,00, 1. Pl. 1,50, 2. Pl. 1,00 Mk., Gallerie 50 Pf. Kinder zahlen 1 Mk., 75, 50, 30 Pf. Militär ohne Charge 2 Pl. 50, Gallerie 30 Pf.

Anfang präcise 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Amphitheatralische Einrichtung für bequem 3000 Personen.

Die stürmischen Erfolge, welche ich bis jetzt überall mit meinem Unternehmen erzielte, berechtigen mich zu der Annahme, mich in Thorn ebenfalls eines guten Besuches erfreuen zu dürfen. Indem ich auf die Neuheiten meiner Piecen hinweise, bitte ich ganz ergebenst mein Unternehmen nicht mit dem hier geweilten zu vergleichen.

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww., Direktorin.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Wohn. v. 3 Zim., Küche u. Zub. sof. z. verm. **G. Schütz,** Kl.-Mocker, Bornstr. 18.

Eine **freundliche** Wohnung, II. Etage, Breitestraße 35, drei Zimmer, eventl. vier Zimmer, Küche, Zubehör und Wasserleitung sofort preiswerth zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 g. möbl. Zim. v. 1./6. z. verm. Neust. Markt 20.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Coppernikusstr. 33. Näheres im Laden.

E. m. Zim. sogl. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Kleine Wohnung
s. g. zu verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Eine gut möblirte Wohnung
von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

1 Stube als Werkstelle,
Lagerraum od. dergl. z. verm. Schloßstr. 4.

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Auf dem Wege von der Bachestraße bis zum Viktoria-Garten ist heute eine **goldene Damenuhr** mit den Buchstaben **B. M. verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Ztg. abzug. Vor Ankauf wird gewarnt.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.